

## November

**Omar El Akkad**

**American War**

**Roman**

**Fischer 2017**

**24 Euro**

Thriller oder Science Fiction? Das ist hier die Frage...

Das Szenario, dass Omar El Akkad in „American War“ entwirft, ähnelt beängstigend unserer heutigen Realität, auch wenn die Handlung im Jahr 2075 beginnt. Umweltkatastrophen, Kriege, Selbstmordattentate – aktuelle Themen, bei denen einem Angst und Bange werden kann.

Am Beispiel der Familie Chestnut, insbesondere ihrer Tochter Sarat, beschreibt der Autor das Leben in der nahen Zukunft. „Der Zweite Amerikanische Bürgerkrieg fand zwischen den Jahren 2074 und 2095 statt. Kriegsparteien waren die Union einerseits und die secessionistischen Staaten Mississippi, Georgia und South Carolina andererseits (bis zur Annexion durch Mexiko zudem Texas). Hauptkriegsgrund war der Widerstand des Südens gegen das Gesetz für eine nachhaltige Zukunft, das die Verwendung fossiler Brennstoffe in den gesamten vereinigten Staaten untersagte.“

Als der Vater tragisch ums Leben kommt, flieht die Mutter mit ihrem Sohn und den beiden Zwillingmädchen aus dem Süden in ein Flüchtlingslager in der Nähe der Grenze. Florida existiert nicht mehr, Louisiana ist verwüstet, die Hauptstadt Washington wird wegen der gewaltigen Stürme (Kategorie 6) ins Landesinnere verlegt und North Carolina steht unter Quarantäne. Hitze und Überflutungen machen das Land unbewohnbar, es gibt keine Fische mehr in den Flüssen, durch Zerstörung der Rechenzentren geraten Drohnen außer Kontrolle und bedrohen die Bevölkerung. Dazu kommen die Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Rebellen, den „Klapperschlangen“, die sich mit einfachsten Mitteln, selbst Breitschwertern wie „am Hof von König Artus“, erbittert gegen den Norden wehren.

Versorgt werden die Südstaaten vom Bouazizreich, einem neu gegründeten Reich mit Hauptstadt in Kairo, das früher aus den Staaten Nordafrikas und des Nahen Ostens bestand. Nach der 5. Frühlingsrevolution erstreckt es sich vereinigt von Gibraltar

bis zum Schwarzen und Kaspischen Meer und ist das erklärte Fluchtziel der Europäer, die sich in untauglichen Booten auf das Meer wagen. (!)

So ist also die politische Weltlage, als die Chestnuts auf ihrem Weg in den Norden in einem Durchgangslager einquartiert werden. Sie ahnen nicht, dass sie 6 Jahre dort bleiben müssen, in primitiven Verhältnissen und unter großen Zwängen. Während dieser Zeit schließt sich Simon, der Junge in der Familie, den Rebellen an, und Sarat, die viel größer und stabiler als ihre niedliche Zwillingschwester Dana ist, gerät unter den Einfluss des zwielichtigen Albert Gaines. Dieser unterzieht sie einer Gehirnwäsche und manipuliert sie massiv: "Wenn man zur Waffe greift, wenn man für etwas kämpft, dann soll man dazu stehen, man soll niemals seine Einstellung ändern. Ob recht oder falsch, man steht für seine Sache ein, und nie, niemals verrät man sie".

Als der Norden die meisten Flüchtlinge im Lager brutal abschlachtet, radikalisiert sich Sarat und bleibt zurück, um Rache zu üben. „Ich will sie töten“. Und das tut sie, vom Hass am Leben gehalten, gedemütigt und gefoltert, auf eine schreckliche Weise.

Wenn man dieses Buch liest, merkt man ziemlich schnell, dass die Geschichte kein gutes Ende nehmen wird. Bemerkungen wie „2 Tage vor dem Massaker“ oder „dort schlief sie zum letzten Mal in ihrem Leben tief und fest“ lassen keinen Zweifel daran aufkommen. Es ist also kein „schönes“ Buch, kein Buch, das man gemütlich im Bett zur Entspannung lesen würde. Dennoch lohnt sich die Lektüre, ich sehe sie als ernstgemeinte Warnung vor all dem, was noch passieren kann, wenn die Welt so weitermacht wie bisher.